

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/100721>

Please be advised that this information was generated on 2017-12-06 and may be subject to change.

## Ein Stammbucheintrag Sigmund von Birken aus dem Jahre 1649

Zu den weniger bekannten Mitgliedern des Pegnesischen Blumenordens gehört der Nürnberger Christoph Arnold (1627–1685), Rhetorikprofessor am Ägidiengymnasium und Diakon zu St. Marien.<sup>1</sup> Er wurde 1645, noch während seiner Studienzeit in Altdorf, von Georg Philipp Harsdörffer unter dem Namen Lorian in den Orden aufgenommen. Seine zahlreichen Veröffentlichungen weisen Christoph Arnold in erster Linie als Schulmann und Gelehrten aus. Er hat hauptsächlich Werke auf dem Gebiete der Rhetorik, der Geschichte sowie der Philologie verfaßt oder ediert. Daneben betätigt er sich als Übersetzer aus dem Latein, dem Niederländischen und dem Englischen.

Die poetische Leistung Christoph Arnolds erschöpft sich, abgesehen von den über neunzig „Gesänglein“, die er für Dilherrs *Augen- und Hertzens-Lust* (Nürnberg 1661) verfaßte<sup>2</sup>, weitgehend in Lobgedichten, die er zu Schriften anderer, darunter Dilherr und mehrere Mitglieder des Pegnitzordens, wie Harsdörffer, Klaj und Birken, beisteuerte.

Das Geflecht von Beziehungen zu literarisch bedeutsamen Persönlichkeiten der damaligen Zeit, das schon aus diesen Enkomien spricht, bestätigt in weit überzeugender Weise Arnolds Stammbuch, das sich heute in der Londoner British Library befindet (Sign.: MS Egerton 1324). Es enthält über hundert Eintragungen aus der Zeit von 1649 bis 1673. Die bedeutenderen zeitgenössischen Dichter des heimischen Nürnberg sind vertreten (Dilherr und Pegnitzschäfer wie Harsdörffer und Birken), die meisten Einträge brachte Arnold jedoch von seiner Peregrinatio academica mit heim, die ihn in die Niederlande und nach England führte. Er traf, so kann man dem Stammbuch entnehmen, auf dem Hinweg schon mit Justus Georg Schottelius (Wolfenbüttel, 13. Oktober 1649) und Johann Balthasar Schupp (Hamburg, 20. Oktober 1649) zusammen, in den Niederlanden mit Philipp von Zesen (14. Juli 1650), mit Jacob Cats (Den Haag, 7. November 1650), mit Gelehrten wie Johann Fredericus Gronovius, Daniel und Nicolaus Heinsius, Menasseh ben Israel und Marcus Zuerius Boxhorn, in England u. a. mit John Milton (London, 19. November 1651). Kurz nach seiner Heimkehr ist er in Nürnberg Jakob Balde begegnet (17. November 1652).

Die Eintragungen der genannten Dichter sind größtenteils obligatorische, floskelhafte Beteuerungen der Freundschaft und der Wertschätzung, die sie dem Stammbuchbesitzer entgegenbringen, oder unpersönliche, häufig moralisierende Zitate aus zweiter Hand. Nur Birken, dessen langjährige Beziehung zu Arnold für die spätere Zeit die Tagebücher unter Beweis stellen<sup>3</sup>, verfaßt, wenige Tage bevor Arnold zu seiner Grand Tour aufbricht, eigens aus diesem Anlaß ein längeres Abschiedsgedicht<sup>4</sup>:

Wehrtester Weidgenosse,  
Liebster LERIAN.

Schäfer, weil du denkst von hinnen,  
weinen unsre Pegnitzinnen  
sitzen traurig am Gestade.  
Unsre Felder, die dich hatten  
Bäume, die dir gaben Schatten  
und der vielbetretne Pfad  
wollen sich von Lust entkleiden  
weil du wilst von hinnen scheiden.

2.

Echo ächzt; wo ist der Liebe  
der so schöne Reimen schriebe  
und mein Reden Redend macht?  
Alle Pegnitzhirten klagen  
und von nichts als Unmut sagen  
weil du uns gibst gute Nacht.  
Auch das Vieh seufzt auf den Weiden  
weil du wilst von hinnen scheiden.

3.

Doch was hilft's, es ist beslossen,  
Es ist deiner satt genossen,  
ob man deiner schon nicht satt.  
Nymfen, Hirten, Feldereyen  
und die Lüfte dir nach schreyen:  
Reise, bis gar an den Phrat;<sup>5</sup>  
dann komm wieder, mach uns Freuden,  
wie dein Scheiden uns bringt Leiden.

Eben also ruffet unter denselben  
D. getreuer  
FLORIDAN.

Das Gedicht ist enthalten auf der linken Hälfte des engbeschrifteten Stammbuchblattes 92<sup>r</sup>, die rechte füllt eine lateinische, vom 22. September 1649 datierte Zueignung Birkens aus, die auch das Reiseziel, die Niederlande, nennt:

ARA . DEI . FIDII .  
SALVE . PLURIMUM .  
DECUS . ET . SPES . MUSARUM .  
ARNOLDE .

AMICE . ET . FAVOR . KARISSIME .  
 ET . CAPE .  
 TENERRIMI . HANC . AMORIS . TESSERAM .  
 QUO . TE . COMITABOR . EUNTEM .  
 FATO . ABREPTUM . MIHI .  
 LAUDO . EQUIDEM .  
 MENTEM . ANIMI . TUAM .  
 QUAE . TE .  
 AMORE . VIRTUTIS . EX . PATRIA . TRAHIT .  
 ΘΕΟΥΚ . ΕΝΘΑΙΟΥΚ .  
 TIBI . COMITES .  
 EX . ANIMO . ADPRECANS .  
 TU . VERO .  
 OPTIMA . PARTE . TUI .  
 QUAM . BATAVIA . CUM . TUIS . DIVIDET .  
 MIHI . QUOQUE .  
 AETERNUM . ADSIS . ROGO .  
 TUO .  
 SIGISMUNDO . BETULIO .  
 QUI . TIBI . HIS .  
 VALE . DICIT .  
 NORIPOLI . X . KAL . OCTOB . A . AE . C .  
 CIO . IOC . IL .

Zwischen den beiden Textspalten steht oben ein Kreuz mit den griechischen Buchstaben A und Ω, neben den Zeilen „AMICE . ET . FAVOR . KARISSIME . ET . CAPE“ ist geschrieben: „Symb. Immer höher“, neben „QUAM . BATAVIA . CUM . TUIS . DIVIDET . MIHI . QUOQUE“ kann man lesen: „Susp. IPSE FACIET!“.

Birkens Blatt ist unter denen der bedeutenderen deutschen Dichter in Arnolds Stammbuch zweifellos das ausführlichste, das ursprünglichste und das persönlichste. Alle anderen geben sich entschieden weniger Mühe. Philipp von Zesen etwa begnügt sich mit den Devisen, die er sich als Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft zugelegt hatte.<sup>6</sup> Auch die Worte, die er hinzufügt, sind allgemein gehalten (Bl. 63<sup>r</sup>):

Az!

Sechs-stufige Reimbände.

Tugend hat leider alzuviel neider, aber indessen  
 werd' ich sie dännoch allezeit lieben, nimmer vergessen.  
 Wilst du die Rosen unter den dornen föllig abbrechen,  
 must-du nicht achten, oder betrachten, daß sie dich stechen.

Wahl-spruch.

Last häget Lust. Mit diesen wenigen Zeilen hat sich der  
beliebten gunstgewogenheit und gutem an-  
Pax Cladem Sequitur. denken des Herrn Besitzers dieses  
wohlwollender meinung anbefehlen wol-  
len und sollen

Im Ertzschreine der Amstelinnen  
den 14 Häum. 1650.

Filip von Zesen.<sup>7</sup>

Eine Edition von Christoph Arnolds Stammbuch sowie von dem seines Sohnes Andreas<sup>8</sup> (1656–1694), das die Jahre 1678 bis 1689 umfaßt und Eintragungen aus Deutschland, den Niederlanden, England und Frankreich enthält<sup>9</sup> – darunter solche von Joachim von Sandrart, Maria Sybilla Merian, Constantijn Huygens, Philipp Jakob Spener, Isaac Newton, obendrein, wie das des Vaters, solche von Nicolaus Heinsius und Sigmund von Birken<sup>10</sup> – ist vorgesehen.

1 Zu Christoph Arnold vgl. Frans Blom, *Christoph & Andreas Arnold and England. The Travels and Book-Collections of Two Seventeenth-Century Nurembergers*. Phil. Diss. Nijmegen 1981.

2 Augen- | und | Hertzens-Lust. | Das ist/ | Emblematische Fürstellung | der | Sonn- und Festtäglichen Evan- | gelien. | In welcher zu finden | Erstlich/ der Inhalt der Evangelien; | Zum Andern/ die fürnehmste darinnen enthaltene Lehren; | Zum Dritten | ein darauf gerichtetes Gebethlein; | Zum vierden/ ein Lied/ so auf das Evangelium/ und | auf das Emblema/ oder Sinnbild/ gerichtet. | Zugerichtet | von | Johann Michael Dilherrn/ Predigern | bei S. Sebald/ und Professorn in | Nürnberg. | [Druckerzeichen] | In Verlegung Johann Andreas Endtern/ und Wolffgang deß Jüngern Seel. Erben. | M. DC. LXI. |

(Exemplar HAB Wolfenbüttel, Sign.: Th 4° 13. Mit handschriftlicher Widmung des Autors). Auf S. 365 heißt es: „Dieses/ wie auch alle vorhergesetzte Lieder/ hat mein geliebter und geehrter Collega Ministerii & Professionis Herr Christoph Arnold aufgesetzt: dem/ wegen solcher Christlichen Arbeit/ schuldiger Danck gebühret“.

3 *Die Tagebücher des Sigmund von Birken*. Bearbeitet von Joachim Kröll. Würzburg 1971–1974. (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte. VIII. Reihe: Quellen und Darstellungen zur fränkischen Kunstgeschichte, Bd. 5 und 6). Die Tagebücher umfassen – mit Lücken – die Jahre 1660–1679. Christoph Arnold wird erwähnt im ersten Band auf den Seiten 85, 87, 181, 225, 230, 265, 269, 512 und 515, im zweiten auf den Seiten 30, 31, 44, 59, 60, 63, 65, 96, 133, 145, 176, 294, 328, 339, 347, 417, 420.

4 Für Arnolds *Kunstspiegel*, der 1649 in Nürnberg erschien, steuerte Birken, neben u. a. Harsdörffer, Rist und Dilherr, ein Widmungsgedicht bei, in dem er ebenfalls auf die bevorstehende Abreise des Freundes anspielt.

M. CHRISTOF ARNOLDS | Kunst-spiegel/ | Darinnen | die | Hochteutsche Sprach nach/ ihrem merckwürdigen Vhraltertum/ | ersprießlichen Wachsthum/ vnd reich- | völligen Eigentum/ | auf | Fünffterlei Gestalten Denkzeitweis | außgebildet: | zu | NVRNBERG/ | Gedruckt bei Jeremia Dümmler/ | im M. DC. IL. Heiljahre. |

(Exemplar HAB Wolfenbüttel, Sign.: Ko 162). Bl. A7<sup>v</sup>–A8<sup>r</sup>:



Ein anders.

NVn dennoch soll die Sprache nicht erliegen/  
wie sehr sie wird beschmeist von Neidesfliegen.  
wird ihrer Zier schon fremdes angelappt/  
hier lässe sie sich noch schauen unverkappt.  
Muß etwan gar sich lassen von den Teutschen  
das arme Teutsch mit Schmährungsruten peitschen:  
laß ihm die Weis dem ungeratnen Kind/  
wann du und ich nur gute Teutsche sind.  
Mich wundert mehr als keine Sach auf Erden/  
wie doch nur kan ein Teutscher neidisch werden  
auf eine Sprach und Aufnam ihrer Zier/  
die er gesaugt und brauchet für und für.  
Zwar sind ihr schon/ die unsre Feder lieben  
daß wir die Sprach durchsinnen und außüben;  
wo bleibt der Dank? die Wolthatbrünnelein  
für unsrem Fleiß gar arm an Wasser seyn.  
Wolan was schadt's? Ist schon August gestorben/  
Mecönas Gunst; die Kunst ist nicht verdorben.  
Genug ist da/wann uns Thalia gönnt  
das EhrenLaub und Wasser auf uns rinnt.  
vom Pferdebrunn. In dessen soll erfahren  
der blasse Neid/ daß wir noch andre Waaren  
uns eingekramt/ Poeten nicht allein.  
die *Poesi* muß Magd/ Frau *Themis* seyn.  
So ists bey mir. Du wirst auch etwas haben:  
der *Spiegel* lesst hier schauen deine Gaben  
Zieh hin/ mein Freund/ *hol* dir in *Holland* mehr/  
und schikk uns bald auch deinen *Cato* her!  
Ita αὐτοσχεδιασὶ Amico ad Batavos  
abiturienti acclam.

Amicus

Sigismundus Betulius, Iuris

Cultor & Po. Caes.

- 5 Gemeint ist der Euphrat. Vgl. Zedler, *Universal-Lexicon* VIII, Sp. 2170: „Euphrates, auf Türkisch Phrat oder Frat, ...“
- 6 Zu der Devise „Tugend hat leider ...“ und dem Wahlspruch „Last häget Lust“ vgl. Gottlieb Krause, *Der Fruchtbringenden Gesellschaft ältester Ertzschrein*. Leipzig 1855. S. 489. Auch Johann Balthasar Schupp ist bloß mit seinem „quotidianum votum“ vertreten (Bl. 36<sup>r</sup>): „Domine, da mihi nosse TE, nosse ME, nosse MUNDUM“. Vgl. dazu: Johann Lühmann, *Johann Balthasar Schupp. Beiträge zu seiner Würdigung*. Marburg 1907. (= Beiträge zur deutschen Literaturwissenschaft 4). S. 86.
- 7 Derselbe Eintrag, wie Zesen ihn am 14. Juli („Häum[onat]“) 1650 für Christoph Arnold verfaßte, findet sich auch in anderen Stammbüchern, so in dem des Friedrich Lindenberg und im Stammbuch Meurer, vgl. Tilo Brandis, *Die Codices in scrinio der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg* 1–110. Hamburg 1972. (= Katalog der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg VII). S. 125.
- 8 Zu Andreas Arnold vgl. Blom, *Christoph & Andreas Arnold and England*. Das Stammbuch befindet sich in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Sign.: 226 Blankenburg (früher 205).
- 9 Ein Verzeichnis der Personen, die sich eingetragen haben, in: Hans Butzmann, *Die Blankenbur-*

*ger Handschriften*. Frankfurt a.M. 1966. (= Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Die neue Reihe. Der ganzen Reihe elfter Band). S. 214–218 (Einige kleinere Fehler!).

10 Birkens Eintrag (Bl. 164<sup>v</sup>) lautet:

M!

Magna felicitatis pars est, generari, nasci honestè:  
major, generare non degenerem, à bonis nasci:  
maxima, aemulum habere Filium, Paterno niti exemplo.

Et in Te triplex haec resplendet faustitas,

ARNOLDE clarissime!

Primarium Tibi decus, CHRISTOPHORI Filium esse.

Hic Vir, à Ceteris celeberrimi nominis,

non sui dissimilem Te generasse, secum gaudeas,

Domestico exemplo instructum, à Musis Altorfinis eductum,

[ab Exteris efformandum

Viae nunc, quam Ipse olim trivit, & Famae suae Te tradit:

ut redeas Alto ab Illo.

Vale igitur & vade sanus, sospes, mactus dotibus

quae animum ornant

Deum sequere: qui suo Te stipabit sancto Satellitio;

ut soli salique superatis anfractibus,

talis redeas, qualem Te poscimus.

Scrib. Augustae Noricorum A. H. R. MDCLXXX

SIGISMUNDUS à Birken S. Pal. Caes. Comes.